

IKT-Kompetenzen im Fokus der aktiven Arbeitsmarktpolitik

Initiativen und Good Practices für Niedrig- und Mittelqualifizierte vor dem Hintergrund von PIAAC: Österreich im internationalen Vergleich

1 Einleitung

Die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) haben stark im Berufs- und Alltagsleben Einzug gehalten. Dieser Trend zur fortschreitenden Digitalisierung und Automatisierung wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen, und IKT-Kompetenzen werden weiter an Bedeutung gewinnen. Daher gilt es, den »Digital Divide« zwischen Teilhabe und Nicht-Teilhabe an Internet und IKT bzw. die Kluft zwischen NutzerInnen, die Internet und IKT bewusst auch für das eigene berufliche oder private Fortkommen nutzen, und jenen, die reine KonsumentInnen sind und die Möglichkeiten der IKT nicht für die persönliche oder berufliche Weiterentwicklung verwenden, zu schließen. Denn die reine Nutzung von Smartphones oder Tablets bewirkt eben noch nicht die Entwicklung von Problemlösekompetenzen im Kontext neuer Technologien, wie sie im Rahmen der von der OECD initiierten PIAAC-Untersuchung (»Programme for the International Assessment of Adult Competencies«) erfasst wurden.

Vor diesem Hintergrund wurden im Jahr 2015 die KMU Forschung Austria und das Wiener Institut für Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung (WIAB) vom Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, beauftragt, eine umfassende Analyse der PIAAC-Erhebung in Bezug auf die Problemlösekompetenz im Kontext neuer Technologien durchzuführen.¹ Im Rahmen dieser Datenanalyse wird Österreich mit Deutschland, Kanada, den Niederlanden, Schweden und dem Vereinigten Königreich (England und Nordirland²) verglichen, da diese Länder bessere Ergebnisse in diesem Bereich erzielen. Darüber hinaus erfolgt eine umfassende Analyse der Rahmenbedingungen und Aktivitäten sowie konkreter Beispiele von Maßnahmen zur Verbesserung der IKT-Kompetenzen in Deutschland und den Niederlanden mittels Literatur- und Internetrecherchen sowie qualitativer Interviews. Die Situation in Österreich wird im Überblick dargestellt. Fokus wurde auf Zielgruppen mit einem geringen oder mittleren Qualifikationsniveau gelegt, da diese zum

Teil besonders stark von der fortschreitenden Digitalisierung ausgeschlossen sind. Deutschland und die Niederlande wurden aufgrund der guten Vergleichbarkeit der Ausbildungssysteme und Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt ausgewählt, um Maßnahmenideen für Österreich zu gewinnen.

2 Analyse der PIAAC-Daten

Bei der Auswertung der PIAAC-Daten stehen die Niederlande gemeinsam mit Schweden durch eine hohe Problemlösekompetenz im Kontext neuer Technologien hervor. In den Niederlanden konnten beispielsweise nur 13,5 Prozent nicht am Modul »Problemlösekompetenz im Kontext neuer Technologien« teilnehmen, während dies auf 26,7 Prozent der ÖsterreicherInnen zutrifft (Deutschland: 19,2 Prozent).³ Bei älteren österreichischen Befragten (ab 55 Jahre) konnten sogar 35 Prozent nicht an dem Modul teilnehmen, was ein deutlich höherer Wert als in allen anderen Ländern ist (z.B. Niederlande: 13,8 Prozent, Schweden 9,7 Prozent). Auch bei Personen unterhalb der Sekundarstufe II konnten 29,7 Prozent nicht am Modul teilnehmen – in Schweden waren es nur 14,3 Prozent.

NiederländerInnen setzen Informations- und Kommunikationstechnologien auch deutlicher häufiger im Berufs- und Privatleben ein. 79,8 Prozent der befragten NiederländerInnen haben im beruflichen Kontext Erfahrung mit dem Computer, im privaten Bereich greifen sogar 96,5 Prozent auf den Computer zurück. Hingegen nutzen 71,1 Prozent der ÖsterreicherInnen und 69,1 Prozent der Deutschen in der Arbeit einen PC, und im Alltag trifft dies auf 90,2 Prozent der ÖsterreicherInnen und 92,3 Prozent der deutschen Bevölkerung zu. Auch von E-Mails im Arbeitsalltag und im privaten Kontext wird von NiederländerInnen deutlich häufiger Gebrauch gemacht als von ÖsterreicherInnen und Deutschen. Dies trifft ebenfalls auf die Nutzung des Internets für Recherchen sowie die Verwendung von Textverarbeitungsprogrammen zu. Österreich schneidet somit sowohl im Hinblick auf die IKT-Verwendung als auch bezüglich der Problemlösekompetenz im Kontext neuer Technologien schlechter ab als die anderen ausgewählten Länder. Vor

1 Andrea Dorr, Christina Enichlmair, Eva Heckl, Petra Ziegler (2016): AMS report 117: IKT-Kompetenzen im Fokus der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Initiativen und Good Practices für Niedrig- und Mittelqualifizierte vor dem Hintergrund von PIAAC: Österreich im internationalen Vergleich. Wien. Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »AMS-Publikationen – Forschung« – Jahr 2016.

2 Wales und Schottland beteiligten sich nicht an der PIAAC-Erhebung.

3 Gründe für die Nicht-Teilnahme waren u.a. fehlende PC-Erfahrung, Nicht-Bestehen einfacher IT-Übungen oder die Weigerung, die Befragung am PC durchzuführen.

allem ältere Personen (55+), Personen mit geringerem Bildungsniveau (unterhalb Sekundarstufe II) sowie Personen in Anlernberufen bzw. auch in teilqualifizierten Berufen im Bereich der ArbeiterInnen weisen in Österreich deutlich schlechtere Werte auf als die Vergleichsländer, wobei vor allem gegenüber Schweden und den Niederlanden der Abstand in vielen Bereichen sehr groß ausfällt.

3 Digitalpolitik

Die Ausrichtung der Digitalpolitik erfolgt in allen drei analysierten Ländern im Einklang mit der »Digitalen Agenda« der Europäischen Union. In Österreich wird die Koordination der Digitalpolitik vom Bundeskanzleramt übernommen, Schwerpunkte werden auf den Breitbandausbau, die digitale Bildung und die digitale Inklusion gelegt. In Deutschland sind die Grundsätze der Digitalpolitik der Bundesregierung in der »Digitalen Agenda 2014–2017« festgelegt, in der sieben bedeutende Handlungsfelder vorgegeben werden. Die Niederlande haben die Schließung der digitalen Kluft schon jahrelang auf ihrer politischen Agenda, wie sich im Rahmen der »Digitalen Agenda« (2011–2015) und der »Top-Sektoren-Politik« (seit 2011) zeigt. Bis zum Jahr 2017 sollen in den Niederlanden im Rahmen des Programmes »Digitaal 2017« (deutsch: »Digital 2017«) alle Dienstleistungen und Services der öffentlichen Hand vollständig digitalisiert werden. Bei der Umsetzung stehen in Österreich und Deutschland punktuelle Projekte und Maßnahmen zur Förderung der IKT-Kompetenzen u.a. im Rahmen von nationalen Förderprogrammen im Vordergrund, während in den Niederlanden eine flächendeckendere Strategie mit zwei umfassenden Programmen verfolgt wird. Eines davon ist die Programmlinie »Digivaardig & Digiveilig« (deutsch: »Digitale Kenntnisse & Digitale Sicherheit«) des Ministeriums für Wirtschaftliche Angelegenheiten zur Stärkung der digitalen Kompetenzen auf allen Ebenen. Im Rahmen dieses Programmes werden verschiedene Zielgruppen angesprochen und unterschiedliche Maßnahmen zur Sensibilisierung und Bedeutung digitaler Kenntnisse sowie zur konkreten Verbesserung des IKT-Know-hows gesetzt. In Österreich und Deutschland werden in den einzelnen Zuständigkeitsbereichen der involvierten Ministerien unterschiedliche Förderprogramme umgesetzt und individuelle Maßnahmen initiiert, so z.B. im Bildungswesen, um Kinder und Jugendliche im Bereich der technischen und digitalen Kompetenzen zu qualifizieren.

4 Formate von Maßnahmen und Zielgruppen im Überblick

Der erwachsenen Zielgruppe stehen in allen drei analysierten Ländern zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung, ihre Problemlösekompetenz im Kontext neuer Technologien zu verbessern.

4.1 Vielfältige Kurs-, Beratungs- bzw. Testformate

NiederländerInnen können sich beispielsweise bei der zentralen Plattform der digitalen Beratungsstelle (»Digitaal Hulpplein«) über die verschiedenen Möglichkeiten, ihre IKT-Kompetenzen zu professionalisieren, informieren. Dort werden Informationen zu Übungsstandorten, Kursen und Agenturen geboten, die sie zur

Unterstützung kontaktieren können. Gleichzeitig kann mit dem »Digimeter« die Testung der eigenen IKT-Kenntnisse erfolgen. In Österreich und Deutschland stehen hingegen verschiedene Informationsplattformen zur Weiterbildung im Erwachsenenalter zur Verfügung.

Zum konkreten Erwerb von Kenntnissen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien werden der erwachsenen Zielgruppe vielfältige Kursangebote von PC-Grundkursen und dem ECDL-Computerführerschein bis hin zu komplexen Programmierkursen und spezifische EDV-Anwendungen angeboten. Darüber hinaus gewinnen auch E-Learning-Angebote, so u.a. zur Verbesserung der IKT-Kompetenzen, im Rahmen des Weiterbildungsrepertoires der Bildungsträger an Bedeutung. Als Beispiele können die niederländische Online-Plattform »Oefenen.nl« (deutsch: »Üben«) mit ihren vielfältig ausgerichteten E-Learning-Programmen, die niederländische E-Learning-Maßnahme »Slimmer werken in 1 minuut« (deutsch: »Schlaueres Arbeiten in einer Minute«) im Rahmen des Programmes »Digivaardig & Digiveilig«, das Online-Lernangebot der Lernbörse exklusiv für KundInnen der Bundesagentur für Arbeit in Deutschland sowie die in der Steiermark angesiedelte EDV-Qualifizierungsmaßnahme »E-Learning Oststeiermark und Leoben« genannt werden.

4.2 Einbindung in den beruflichen Kontext

Eine Vielzahl an EDV-Qualifizierungen ist auch in den beruflichen Kontext eingebunden bzw. mit beruflichen Höherqualifizierungen kombiniert. Dies ist insofern sinnvoll, als dass die Analyse der PIAAC-Daten bezüglich der Berufsgruppen zeigt, dass je qualifizierter die Beschäftigung ist, desto höhere IKT-Kompetenzlevels erreicht werden. Insbesondere Personen in Anlernberufen in Österreich weisen eine niedrige technologieorientierte Problemlösekompetenz auf. Um die IKT-Kompetenzen in der beruflichen Bildung stärker zu forcieren, wurde in Deutschland vom Bundesministerium für Bildung und Forschung das Förderprogramm »Digitale Medien in der beruflichen Bildung« initiiert. Im Rahmen dieses Programmes werden neue berufliche Bildungsangebote mit digitalen Medien entwickelt und erprobt. Ein konkretes Umsetzungsbeispiel dafür ist das Projekt »Flexicare 50+«, das neue Lernszenarien für ältere Pflegefachkräfte zum Umgang mit digitalen Lernangeboten und wissenschaftlichen Datenbanken, entwickelte. Ein anderes Beispiel sind das Projekt »eWorkBau«, das ein handwerksgerechtes multimediales Lernkonzept zur arbeitsplatznahen Qualifizierung im Building Information Modeling (BIM) konzipierte und das Folgeprojekt »BIM@Work« zur konkreten Implementierung der BIM-Methode in die Arbeitsprozesse von Unternehmen. Auch in Österreich wird z.B. im Rahmen des New-Skills-Programmes des AMS darauf Wert gelegt, aktuelle IT-Trends und zukunftssträchtige Entwicklungen in berufseinschlägige Fachqualifizierungen zu integrieren.

4.3 Arbeitslose bzw. Arbeitssuchende

Gerade für arbeitslose Personen ist es wesentlich, bezüglich beruflicher Kenntnisse und digitaler Kompetenzen up-to-date zu bleiben, um auf die aktuellen Anforderungen des Arbeitsmarkts vorbereitet zu sein. Denn die Analyse der PIAAC-Daten im Hin-

blick auf den Erwerbsstatus der Befragten zeigt, dass Personen, die im Erwerbsprozess stehen, bessere Ergebnisse in der IKT-Problemlösekompetenz aufweisen als Personen, die nicht erwerbstätig sind. In Österreich sind im Ländervergleich bei den Nicht-Erwerbstätigen besonders viele Personen anzutreffen, die keinerlei Computererfahrung haben bzw. den Einstiegs-IT-Test im Rahmen von PIAAC nicht geschafft haben. Daher ist gerade für diese Klientel eine Intensivierung der IKT-Qualifizierungsaktivitäten hilfreich, wie auch die Maßnahmenbeispiele aus den Niederlanden, z.B. das Programm »Digitaal Oefenuur« (deutsch: »Digitale Übungsstunde«), das sich an Arbeitsuchende, die über nur geringe oder keine IKT-Kompetenzen verfügen, richtet, oder das Online-Übungsprogramm »Klik & Tik«, das speziell für geringqualifizierte Erwachsene entwickelt wurde, zeigen.

4.4 Mädchen und Frauen

Im Rahmen des Maßnahmenangebotes zur Verbesserung der IKT-Kompetenzen werden auch für spezifische Zielgruppen, wie z.B. Frauen, zahlreiche Aktivitäten gesetzt. Eine Verbesserung des IT-Know-hows von Frauen ist zielführend, da die PIAAC-Daten zeigen, dass Frauen häufiger keinerlei Computererfahrung haben bzw. den IT-Test nicht bestanden haben sowie über niedrigere Kompetenzlevels verfügen als Männer. Bei der jüngsten Altersgruppe (16- bis 24-Jährige), den so genannten »Digital Natives«, nivellieren sich diese Geschlechtsunterschiede jedoch beinahe. In Österreich werden – ähnlich wie in den anderen Vergleichsländern – verschiedene Maßnahmen gesetzt, um Mädchen und Frauen für den IT-Bereich und technische Berufe zu begeistern, so z.B. mit der Informationsplattform »meine Technik«, dem Qualifizierungsprogramm »Frauen in Handwerk und Technik (FiT) des AMS oder der FEMtech-Initiative des BMVIT.

4.5 Ältere Personen

Außerdem werden der älteren Zielgruppe spezifische Maßnahmen zur Verbesserung ihrer IKT-Kompetenzen geboten. Dies ist notwendig, da die ältere Bevölkerung vor allem in Österreich noch Schwierigkeiten im Gebrauch mit modernen IK-Technologien aufweist, wie die Analyse der PIAAC-Daten zeigt. In Österreich erreichen nur 7,3 Prozent der 55- bis 65-Jährigen die Kompetenzstufen II und III, während in den Niederlanden 16,6 Prozent und in Deutschland 13,4 Prozent Kompetenzwerte auf Level II und III erzielen. Bei der älteren Gruppe (55+) ist auch in Österreich die Anzahl an Personen, die an dem Modul »Problemlösekompetenz« nicht teilnehmen konnten, deutlich höher als z.B. in den Niederlanden (35 Prozent vs. 13,8 Prozent). Ältere Befragte (55+) machen außerdem weniger vom PC Gebrauch und arbeiten vor allem in Österreich deutlich seltener mit E-Mails im beruflichen und privaten Kontext als in anderen Ländern. Um die Medienkompetenz der älteren Zielgruppe in Österreich zu verbessern, werden bereits spezifische Computer- und EDV-Kurse sowie altersadäquate Online-Plattformen angeboten. Auch in der beruflichen Qualifizierung mit digitalen Medien in Deutschland steht bei verschiedenen Projekten die ältere Klientel im Vordergrund, so z.B. bei »Flexicare 50+«, das sich speziell auf ältere Pflegefachkräfte konzentriert, um diese mit Tablets und digitalen Lernmethoden sowohl EDV-technisch als auch fachlich weiterzubilden.

4.6 Erwachsene im ländlichen Raum

Eine weitere spezielle Zielgruppe für IKT-Angebote sind Erwachsene im ländlichen Raum, da diese tendenziell weniger häufig von digitalen Medien und Internet Gebrauch machen, u.a. bedingt durch die teilweise schlechteren Zugangsmöglichkeiten am Land. Aus diesem Grund wurde in Deutschland z.B. das Modellprojekt »Weiterbildung digital« in Rheinland-Pfalz initiiert, das innovative, medienorientierte Kurskonzepte ohne aufwändige An- und Abreise bei zwei großen Bildungsträgern erprobt.

4.7 Geringqualifizierte Personen: Basisbildung und IKT-Qualifizierung

Da IKT-Kompetenzen für geringqualifizierte Personen als zentrale Schlüsselkompetenzen an Bedeutung gewinnen und entsprechende Lesekompetenzen erforderlich sind, um am digitalen Leben teilzunehmen, werden auch IKT-Schulungen und Online-Tools in Alphabetisierungs- und Basisbildungsprogramme für Erwachsene integriert. In den Niederlanden wird beispielsweise das Programm »Taal vor het Leven« (deutsch: »Sprache für das Leben«), das alle Grundfertigkeiten, also Sprache, Lesen, Schreiben, Rechnen, sowie digitale Kenntnisse vermittelt, umgesetzt. Auch in Österreich werden u.a. im Rahmen des Projektes »digital und deutsch« Basisbildung und IKT-Qualifizierung miteinander kombiniert. In Deutschland wurden beispielsweise Online-Diagnostetools zur Testung der Lese- und Schreibkompetenzen im Rahmen des Projektes »lea. – Literalitätsentwicklung von Arbeitskräften« entwickelt, der Selbsttest mittels leo.-App entworfen oder das Simulationslernprogramm eVideo 2.0 für eine branchenorientierte Alphabetisierung und Grundbildung im Lager- und Logistikbereich konzipiert.

5 Fazit

Generell zeigen die Erfahrungen der im Detail analysierten Beispiele, dass nicht nur Maßnahmen, die in erster Linie auf die Verbesserung der IKT-Kompetenzen abzielen, sondern auch jene, die sich auf verschiedene berufliche und fachliche Inhalte konzentrieren und diese mit Hilfe moderner Technologien vermitteln, indirekt erheblich zur Verbesserung der digitalen Kompetenz der TeilnehmerInnen beitragen können. Für die gezielte Ansprache geringqualifizierter Personen sind insbesondere Tools mit einem spielerischen Charakter hilfreich. Speziell im Bereich der Alphabetisierung und Basisbildung haben sich niederschwellige, anonyme Testungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten als erfolgreich erwiesen. Außerdem bringt die verstärkte Implementierung von digitalen Medien in die Weiterbildungsaktivitäten organisatorische Veränderungen in den Bildungseinrichtungen mit sich, denn um eine Umstellung auf digitale Kursangebote realisieren zu können, müssen vorab die MitarbeiterInnen an das digitale Lernen herangeführt werden. Österreich kann sich die Erfahrungen der internationalen Beispiele bei der Konzeption weiterer Qualifizierungsmaßnahmen unter Verwendung moderner Technologien zunutze machen. Dabei kann Anleihe an individuellen Projekten und punktuellen Maßnahmen in Deutschland genommen werden, oder es können, ähnlich wie in den Niederlanden, umfassende Programme entwickelt werden, um den BürgerInnen IKT-Kenntnisse zu vermitteln.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« ...



AMS report 112

Regina Haberfellner

Zur Digitalisierung der Arbeitswelt
Globale Trends – europäische und österreichische Entwicklungen

ISBN 978-3-85495-588-X



AMS report 113

Sabine Putz, Hilde Stockhammer, René Sturm (Hg.)

Geschlecht, Berufswahl und Arbeitsmarkt
Eine aktuelle Projektschau der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation und der Abt. Arbeitsmarktpolitik für Frauen des AMS Österreich

ISBN 978-3-85495-589-8



AMS report 114

Uwe Elsholz

From Teaching to Learning:
Zu den Gestaltungsoptionen betrieblichen Lernens

ISBN 978-3-85495-590-1



AMS report 115

Winfried Moser, Korinna Lindinger, Caterina Hannes

Früher Schulabgang in Österreich:
Zur Rolle der Ausbildungsstruktur und des Migrationshintergrundes

ISBN 978-3-85495-591-X



AMS report 116

Sandra Schneeweiß

Wenn die Norm ein Geschlecht hat
Zur Arbeitssituation von Frauen in technischen Berufen in Österreich

ISBN 978-3-85495-592-8



AMS report 117

Andrea Dorr, Christina Enichlmair, Eva Heckl, Petra Ziegler

IKT-Kompetenzen im Fokus der aktiven Arbeitsmarktpolitik

Initiativen und Good Practices für Niedrig- und Mittelqualifizierte vor dem Hintergrund von PIAAC: Österreich im internationalen Vergleich

ISBN 978-3-85495-593-6

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der Autorinnen

KMU Forschung Austria
Gußhausstraße 8, 1040 Wien, Tel.: 01 5059761
E-Mail: office@kmuforschung.ac.at, Internet: www.kmuforschung.ac.at

Wiener Institut für Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung
Leebgasse 46/1, 1100 Wien
Tel.: 0664 4968481, E-Mail: office@wiab.at, Internet: www.wiab.at

Publikationen der Reihe **AMS info** können als PDF über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at oder www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des **AMS info** werden als Langfassung in der Reihe **AMS report** veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report – Einzelbestellungen

€ 6,- (inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten)

AMS report – Abonnement

€ 48,- (10 Ausgaben zum Vorteilspreis, inkl. MwSt. und Versandkosten)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen (schriftlich) bitte an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI, Sabine Putz, René Sturm, 1200 Wien, Treustraße 35–43

Mai 2016 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

